

## Eine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten.

Der bulgarische Ministerpräsident Herr Radoslawow hatte die Güte, gestern den Chefredakteur des „Fremden-Blatt“ zu empfangen und sich demselben gegenüber folgendermaßen zu äußern:

„Von meinem Aufenthalt in Wien bin ich hoch befriedigt. Ich war glücklich, wieder die Ehre zu haben, Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich meine Aufwartung machen zu können. Ich bringe dem jugendlichen Monarchen die Gefühle aufrichtiger Bewunderung und ehrlichster Sympathie entgegen. Ich habe den Kaiser Karl schon, als er noch Thronfolger war, während des Weltkrieges kennen und hochschätzen gelernt, und jedesmal, wenn ich den Kaiser wiedersehe, empfinde ich dies als eine hohe Freude.

Mit dem Grafen Czernin bin ich erst jetzt persönlich bekannt geworden. Unsere Aussprache war eine überaus freundschaftliche. Sein Ruf als Staatsmann ist bei uns ein großer, denn wir wußten aus seiner Tätigkeit in Bukarest genau, wie richtig er die Verhältnisse in Rumänien beurteilte und mit welchem Scharfsinn er das Doppelspiel des Herrn Bratianu durchschaute.

Oesterreich-Ungarn und Bulgarien haben immer in jener guten und aufrichtigen Freundschaft gelebt, die auf dem Bestehen gemeinsamer Interessen basiert. Diese Freundschaft wird sich dadurch noch vertiefen und noch inniger werden, daß Bulgarien und die habsburgische Monarchie Nachbarn geworden sind. Erst in letzter Zeit haben Sie in Oesterreich uns wertvolle Beweise Ihrer Sympathie gegeben durch die Gründung des bulgarischen Studentenkonvikts in Wien und durch die Errichtung des Spitals, welches das Oesterreichische Rote Kreuz in Sofia erbaut und einrichtete.

Was den Ausgang des Krieges anbelangt, so sehe ich demselben mit voller Zuversicht entgegen. Die

jetzigen Verhältnisse in Rußland lassen es wohl ausgeschlossen erscheinen, daß die russische Armee noch eine Offensive in größerem Stile unternehmen wird. Auch die Ereignisse in Griechenland werden, welchen Verlauf sie auch nehmen sollten, die Lage auf dem Balkan nicht mehr ändern können. Selbst wenn ein Teil der griechischen Armee das Heer des Generals Sarrail verstärken sollte, so wird dieser Umstand in keinerlei Weise unsere Position gefährden. Wir sind auf alles gefaßt und vorbereitet. Es ist ganz ausgeschlossen, daß, selbst mit Hilfe von griechischen Truppen, die Armee des Generals Sarrail irgend einen nennenswerten Erfolg erzielen könnte. Die griechischen Territorien, welche wir mit Einwilligung des Königs Konstantin besetzten, das sind hauptsächlich die Gegenden von Drama, Serres und Kavalla, werden wir auch nach dem in Griechenland eingetretenen Umsturz weiter besetzt halten, ob nun Herr Venizelos Ministerpräsident oder vielleicht Präsident einer griechischen Republik werden sollte.

Die Ernte in Bulgarien ist erstklassig, die in Rumänien ganz vortrefflich, so daß, selbst wenn die Zentralmächte heuer einen Ausfall in ihren Ernten hätten, derselbe mehr wie gutgemacht werden könnte. Wir sind jedenfalls entschlossen, alles, was wir entbehren können, unseren Verbündeten zur Verfügung zu stellen.

Die auswärtige Politik der jetzigen bulgarischen Regierung findet die volle Billigung meines Monarchen. Sie wird unterstützt von der großen Mehrheit des Parlaments und es stimmt ihr die überwiegende Masse der Bevölkerung zu, so daß sie festgewurzelt und unerschütterlich erscheint.

Bulgarien und Oesterreich-Ungarn sind fester aneinander gekittet wie je und sie werden sich auch nach dem Kriege als treue und gute Freunde erweisen, denn der Bund, den sie geschlossen, hat die höchste Weihe, die des gemeinsam vergossenen Blutes empfangen.“